

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 20

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Kraft treten: 10 % auf Rechauds, Bügeleisen, Herde usw., 20 % auf die Preise der Kupferapparate.

Aus Kreisen des schweizerischen Sägereigewerbes wird berichtet, daß gegenwärtig manche Werke wegen Mangel an Rohmaterial stillestehen müssen, während anderseits rege Nachfrage nach Schnittware mit kurzen Lieferfristen besteht. Man hofft aber auf rasche Hilfe durch sofortiges Fällen von Bau- und Sagholz durch die Forstbehörden und Gemeindeverwaltungen. In den Divisionskreisen 2 und 4 sollten die Holzschläge alsbald beginnen, damit die Zurüstung und die Befuhr des Holzes stattfinden kann, bevor unsere Milizen wieder zum Grenzschutz einrücken müssen und die Zugpferde nicht mehr disponibel sind. Die meisten Budgets der Landgemeinden basieren zudem auch auf den forstlichen Einnahmen und es wäre den Gemeindeverwaltungen gewiß damit gebietend, wenn sie so ihre Varmittel mehreren könnten. Die Sägereibesitzer und tausende von Arbeitern wären dankbar, wenn auch hier prompt und energisch eingegriffen würde.

Verschiedenes.

† **Zimmermeister Johann Frey in Luzern** starb am 3. August im Alter von 67 Jahren. Gebürtig aus Muenstein (Aargau) war er in seinem Verufe stets ein fleißiger und tüchtiger Mann, der mit Energie, Umsicht und großer Tatkraft seine Arbeit durchführte. Unter seinen vielen Bauten sei auch diejenige des Kurhauses Schimberg (Entlebuch) erwähnt, bei welcher Zimmermeister Frey, durch vielerlei und große Schwierigkeiten sich durcharbeitend, sein ganzes Können und seine ausdauernde Arbeitskraft bewährte. Oft und viel von zu Hause weg, weil auswärts beschäftigt, konnte Zimmermeister Frey seiner Familie sich nicht viel widmen; doch mußte er den Wert einer guten Schulbildung zu schätzen und ließ seine Söhne tüchtig ausbilden. Vielerlei Mißgeschick und beginnende körperliche Leiden blieben ihm nicht erspart, und die für ihn sonst zum Lebensbedürfnis gewordene Arbeit mußte er nach und nach ganz aufgeben. Ein an Mühe und Sorgen aller Art überreiches Leben hat in Alt-Zimmermeister Joh. Frey seinen Abschluß gefunden.

† **Spenglermeister R. Bühlmann-Schneider in Arlesheim** (Baselland) starb am 4. August im Alter von 66 Jahren. Als gebürtiger Badenser kam er vor circa 25 Jahren hieher; in bescheidenen Verhältnissen lebend, hatte er für eine große Familie zu sorgen, verstand es aber mit der Zeit durch Fleiß und Sparsamkeit sich ein blühendes Geschäft zu erwerben, das er noch bis zum letzten Tage mit Geschick leitete. Der Verstorbene war gegen Jedermann freundlich und hilfsbereit und seines bescheidenen Wesens wegen allgemein beliebt. Herr Bühlmann hatte seinerzeit den Deutsch-Französischen Krieg als Sanitätsfeldat mitgemacht und konnte aus eigener Anschauung viel von den Schrecknissen eines Schlachtfeldes erzählen. Seinen nun erwachsenen Kindern war der Verstorbene stets ein treubeforgter Vater und alle, die ihn gekannt haben, werden ihn in gutem Andenken behalten.

Die Baugewerbelasse in Zürich, Institut für kollektive Kranken- und Unfallversicherung der Bauarbeiter, hat ihre Generalversammlungen abgeschlossen und die Behörden neu bestellt. Das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni 1911 bedingte eine Revision der Statuten, die in der Weise durchgeführt ist, daß ein „Statut der Krankenkasse der Baugewerbe“

und ein „Statut der Unfallkasse der Baugewerbe“ im Handelsregister eingetragen wurde. Beide Kassen stehen jedoch unter gemeinsamer Verwaltung.

Die Rechnung der Krankenkasse schließt mit einem Überschuf von 17,049 Fr. ab, der Fonds beträgt jetzt 211,249 Franken. Die Beiträge der Arbeiter betragen 208,109 Fr., der Zuschuf der Arbeitgeber 50,782 Fr. An Krankengeld wurden 184,500 Fr. bezahlt, für Arzt- und Verpflegungskosten 61,571 Fr. Die Krankengeldunterstützung wurde in der Weise verbessert, daß für alle Kalendertage 60 % des Lohnes bezahlt wird, früher nur sechs Tage pro Woche 65 %. Früher hatten Mitglieder, die innerhalb der ersten zwei Monate nach dem Eintritt erkrankten, nur Anspruch auf ein Krankengeld von 50 % des Lohnes während zweier Monate, nachher hörte die Mitgliedschaft auf, wenn der Mann nicht gesund war. Jetzt kommt denjenigen Mitgliedern, welche in den ersten drei Monaten nach dem Eintritt erkrankten, während dreier Monate ein Krankengeld von 30 % des Lohnes zu, bei länger andauernder Krankheit werden die vollen statistischen Leistungen gewährt, für die Maximaldauer von 360 Tagen im Zeitraum von 540 Tagen.

Die Rechnung der Unfallkasse schließt mit einem Überschuf von 14,154 Fr. ab. Der Fonds beträgt 631,723 Franken. Die Prämienentnahme ging infolge der Kriegszeit und des Niederliegens der Baugewerbe von 324,175 Franken im Vorjahr auf 277,107 Fr. zurück, die Mitgliederzahl von 4050 auf 3878. Die Gesamtsumme der Lohnentschädigung beträgt 144,519 Fr., die Summe für bleibende Nachteile 30,096 Fr., für Todesfälle 30,650 Franken. Die Arztkosten betragen 53,017 Fr.

Vom thurgauischen Heimatschutz. (*Korresp.) Die Sektion Thurgau der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz (Präsident: Herr Architekt Werner Kaufmann in Frauenfeld) versendet jeben ihren Jahresbericht für die beiden Jahre 1913/14. Es ist ein kleines Schriftchen, das man aber doch mit Interesse lesen wird. Fürs erste sei demselben entnommen, daß die Mitgliederzahl sich leider etwas vermindert hat, sie ist von 221 zu Ende 1912 auf 208 zu Ende 1914 gesunken, infolge von Todesfällen und Austritten. Unter den ausländischen Mitgliedern figuriert immer noch Graf Ferdinand v. Zeppelin in Friedrichshafen. Die Rechnung pro 1913 schließt bei Fr. 1272 41 Ausgaben und Fr. 1256 37 Einnahmen mit einem Passivsaldo von Fr. 16 04 ab; besser schließt die Rechnung pro 1914 ab, nämlich bei Fr. 1152 13 Einnahmen und Fr. 861 49 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 290 64.

Aus dem kurzen aber interessanten Tätigkeitsberichte des Vorstandes ist zu entnehmen, daß auch in der Berichtsperiode im Stillen manches geschaffen und erreicht worden ist. Mißlungen sind nur die Bemühungen, der Schulgemeinde Au bei Fischingen für ihr neues Schulhaus ein besseres Projekt genehm zu machen als dasjenige, das dieselbe dann doch zur Ausführung brachte. Das thurgauische Erziehungsdepartement hat übrigens alle in den letzten zehn Jahren im Kanton neuerrichteten Schulhäuser in photographischen Aufnahmen in einem Bande veretnigt für die Landesausstellung, aus dem doch hervorgeht, daß die Schulhausbauten im Kanton Thurgau immer mehr unter den Ideen des Heimatschutzes erstehen.

Erfreulich ist, daß der Vorstand des Heimatschutzes vereins bei 7 Um- oder Renovationsbauten um Rat angegangen worden ist und daß seine Ratschläge auch meistens wegkettend geblieben sind. So beim Umbau der Krone in Bischofszell, des Kaffeehauses in Steckborn, des „Schäfli“ in Altnau, der Kirche in Kurzdorf, bei der Neubemalung des typischen Miegelhauses Düttch inägerwilen und des Rathauses in Ermatingen, bei der Reno-

vation des „Schweizerband“ in Arbon, ebenso auch beim Uferschutz in Steckborn. Der Kampf gegen die Verunstaltung von Landschaftsbildern oder einzelnen Objekten durch elektrische Leitungsfangen mußte auch im Berichtsjahre hart gefochten werden, hatte aber den Erfolg, daß die durch solche „Bierden“ sehr gefährdete prächtige Kasanienallee beim idyllischen alten Kirchlein Bernrain davon verschont blieb.

Viel zu studieren gibt immer noch die Erhaltung der dem modernen Verkehr nicht mehr genügenden und daher zum Abbruch verurteilten alten Thurbücke bei Bischofszell, die einzige große Steinbrücke aus alter Zeit im Kanton Thurgau, ein sagenumwobenes, raffiges Bauwerk, wie der Bericht sagt.

Hoffen wir, daß auch dieses Problem dank der eifrigen und verständnisvollen Tätigkeit des Vorstandes des thurgauischen Helmschutzes seine glückliche Lösung finden werde.

Aus dem Coiffeurberufe. (Eingl.) Unter diesem Titel ist in der „Berner Tagwacht“ kürzlich eine Einwendung erschienen, welche Eltern und Vormünder vor der Erlernung des Coiffeurberufes zu warnen versucht unter der irreführenden Angabe, daß in demselben eine Überfüllung an Arbeitskräften und deshalb auch mißliche Arbeitsbedingungen vorherrschen. Tatsache ist freilich, daß der einheimische Nachwuchs, teils aus Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit, vernachlässigt worden ist. Dafür lieferten aber bis jetzt Deutschland und Österreich, wo wegen starker Lehrlingszüchtereien ein Überfluß herrscht, die mangelnden Arbeitskräfte. Die Folge davon war, daß wir im Coiffeurberufe bis zur Hälfte fremde Arbeitskräfte hatten. Eine solche Überfremdung hat mancherlei Nachteile, die man namentlich jetzt zu spüren bekommt, wo zahlreiche ausländische Gehilfen zur Fahne gerufen wurden, von denen wohl manche niemals zurückkehren werden. Die Vermutung, daß nach Beendigung des Weltkrieges dieser Gehilfenmangel wieder verschwinde, ist trügerisch. Durch die Abwanderung in den Kriegsdienst sind nun die Coiffeurgehäfte in arge Verlegenheit geraten, so daß viele Prinzipale, ob gern oder ungern,

wieder Lehrlinge einstellten. Über diesen einheimischen Nachwuchs wird man einmal froh sein.

Wenn nun aber fremde Elemente geflissentlich vor der Erlernung des Coiffeurberufes warnen und dabei zu dem unloyalen Mittel greifen, den Beruf möglichst herunter zu machen, so ist dabei die Tendenz zu offensichtlich, daß sie die Konkurrenz so viel wie möglich zurückdämmen möchten, um trotz der angeblich miserablen Verhältnisse die Stellen für ihre Landsleute offen zu behalten. Die Eltern und Vormünder mögen sich dadurch nicht beirren lassen, denn der Coiffeurberuf bietet, wenn er richtig erlernt und betriebe wird, eine ebenso sichere Existenz wie manche andere.

Von der Schweizer Unfallversicherungsaktiengesellschaft Winterthur wurden im Monat Juli 1915 4623 Schäden reguliert, nämlich: In der Unfall- und Haftpflichtversicherung: 27 Todesfälle, 84 Invaliditätsfälle, 4021 Kurfälle, 462 Sachschäden, zusammen 4594 Fälle. In der Einbruchdiebstahl- und Kautions-Versicherung: 29 Fälle. An Entschädigungen gelangten zur Auszahlung: In den Monaten Januar bis April 1915 3,634,671 Franken 05 Cts., von 1875—1914 Fr. 272,742,183.84, zusammen Fr. 276,376,854.89.

Metallwarenfabrik Zug in Zug. Aus dem Reingewinn von 576,760 Franken (1913/14 324,031 Fr.) wird 12 % Dividende beantragt auf ein Aktienkapital von 3 Mill. Fr. (1913/14 8 %).

Der Umsatz ist im In- und Ausland gestiegen, trotzdem die ersten drei Monate große Ausfälle ergaben. „Der Durchschnittsverlös der Emailwaren“, so schreibt der Bericht, „der bei Jahresbeginn stark rückgängig war, hat sich im Verlaufe des Jahres gehoben, so daß die enormen Aufschläge der Rohmaterialien und die erschwerenden und verteuerten Produktionsverhältnisse teilweise ihren Ausgleich fanden. Nachdem nach und nach den Hauptproduktionsländern von Emailwaren, Deutschland, Österreich und Belgien, der Export verunmöglicht wurde, zeigte sich im Ausland eine äußerst rege Nachfrage nach unsern Fabrikaten. Diese an und für sich für uns günstige Situation konnte aber nicht voll ausgenützt werden, da die Beschaffung der Rohmaterialien oft allzu große Schwierigkeiten bot. Neben dem normalen Geschäft haben aber zu dem befriedigenden Ergebnis auch einige große Extrafabrikationen beigetragen. Auf unsern Ausständen sollten wir keine, oder zum mindesten keine anormalen Verluste erleiden, trotzdem haben wir auch hier den ungewöhnlichen Verhältnissen Rechnung getragen.“

Entreprise du Gaz, société anonyme Porrentruy. Die Dividende für das Betriebsjahr 1914/15 gelangt, wie seit Jahren, mit 5 % zur Ausrichtung.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Cts. n. Marten (für Zusendung der Offerten) beilegen. Wenn keine Marken beilegen, wird die Adresse des Fragestellers beigebrucht.

512. Wer hat ein ganz kleines Bandsägelein (Modell), neu oder gebraucht, preiswürdig abzugeben? Beschreibung unter Chiffre B 512 an die Expd.

513. Wer liefert Korkkapsen zu Fasshähnen, ungelocht, 24×45 mm? Offerten unter Chiffre 513 an die Expd.

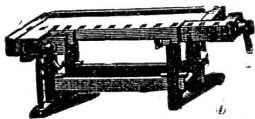
514. Welches ist die billigste und beste Hohlkörperdecke der Gegenwart? Adressen erbeten unter Chiffre 514 an die Expd.

515. Wer könnte sofort 2 Waggon Parallelbreiter, 3 Kl., nicht ausfallende Nette, 24 oder 27 mm, 12—20 cm breit, 4, 5 oder 6 m lang, roh oder gehobelt in Nut und Feder liefern? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 515 an die Expd.

F. BENDER

Oberdorfstrasse 9 und 10

ZÜRICH !


1804



Werkzeuge

Baubeschläge

Möbelbeschläge

